

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redacteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 462.

Halle, Freitag den 3. October
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Oct. Die Reise des Handelsministers von der Heydt in England wird sich von London aus auch nach den englischen Manufaktur-Distrikten erstrecken. Der Minister wird auch die Universitäten Glasgow und Edinburgh besuchen und sich dann über London zurück nach Brüssel begeben.

Die gestrige „Neue Preuss. Zeitung“ enthält abermals zwei Artikel in Betreff der Wahlweigerung des Hr. v. Bethmann-Hollweg; in dem ersten wird der Rundschaer in Schutz genommen gegen die neulich von uns erwähnte Erwiderung des Hr. v. B.-H.; der andere ist eine Erklärung der in der letztern von diesem zum Zeugniß aufgeforderten Herren v. Wartensleben, v. Leipziger und v. Schierstädt, die im Wesentlichen darauf hinausläuft, daß die Genaanten in Abrede stellen, gehört zu haben, daß Hr. v. Bethmann-Hollweg in der Versammlung von Gutsbesitzern der Provinz Sachsen vom 3. März d. J. die von ihm behaupteten Bedenken gegen die mehrerwähnte, von ihm selbst unterzeichnete Petition geäußert habe.

Dem „Magdeb. Corresp.“ wird von hier geschrieben: Wir hören von sonst gut unterrichteter Seite, daß die Abkürzung der österreichischen Manöver in der Lombardei wesentlich mit der in Italien herrschenden politischen Stimmung zusammenhängt. Die Concentrirung der Truppen an einzelnen Punkten ist nicht länger für ratsam gehalten worden, weil in mehreren dadurch von ihrer Befahrung entbliebenen Orten sich bedenkliche Regungen kund gegeben haben. Um gleichmäßig das ganze Land wieder zu überwachen, und aller Orten militärische Kräfte bei der Hand zu haben, soll der Kaiser zu dem Entschluß gekommen sein, die Mannschaften sobald als möglich in ihre Garnisonen zurückkehren zu lassen.

Das „C. B.“ bringt die Hierherkunft des Herzogs von Coburg mit dem Versprechen in Verbindung, welches derselbe dem Herzog von Augustenburg gegeben hat, sich bei den deutschen Großstaaten für seine persönlichen Verhältnisse, wie für die Sache Schleswig-Holsteins zu verwenden.

Für die evangelische Heidenmission bestehen in Preußen, außer dem für die Mission in China gebildeten Verein 4 Central-Vereine, nämlich: 1) die Berliner Gesellschaft mit 159 Hülfvereinen; 2) die Rheinische mit 32; 3) die Danziger mit 9; und 4) die Königsberger mit 16. — Es bestehen demnach 216 Filialvereine, welche sich auf die einzelnen Provinzen in der Art vertheilen, daß Brandenburg die meisten, 46, und Westphalen und Posen die wenigsten, je 7 Hülfvereine zählen. In der Stadt Berlin bestehen 7 Lokalhilfsvereine.

Aus Gotha vom 29. Sept. schreibt man dem Münberger Korrespondenten, daß der Herzog geäußert, „er werde der Bundesgewalt eine Einwirkung auf die rein innere Verwaltung der deutschen Staaten nicht zugestehen.“

Die „Hamb. Nachr.“ berichten aus Hamburg: Das Kommerzien- und die Kaufmannschaft beschäfften sich, dem Vernehmen nach, mit der Abfassung einer Denkschrift über den Anschluß Hamburgs an den preussischen Zollverein. Man ist allgemein der Ansicht, daß ein Anschluß den hamburgischen Verhältnissen nicht angemessen sei, und derselbe für Hamburg nur Nachteile herbeiführen könne; sollte er aber aus politischen, ökonomischen oder kommerziellen Rücksichten dennoch nicht abzuwenden sein, so soll sich die Schrift dahin aussprechen, daß es nur unter der Bedingung geschehen könne, daß Hamburg einen Freihafen mit Entrepot erhalte.

In einem Schreiben des Kieler Korrespondenzblattes aus Kopenhagen wird versichert, daß die künftige Erbfolge in dem Gesamtstaate Dänemark so gut als abgemacht sei, wie auch ferner als vollkommen zuverlässig versichert wird, daß die H. H. Pester und Pernice zu Berlin bereits zu dem Resultate gekommen, daß die angeblichen

Erbrechte der schleswig-holstein-sonderburg-augustenburgischen Linie auf gewisse Theile von Holstein schon seit lange erloschen seien, und daß demnach schon eine sehr bedeutende Persönlichkeit von dem Könige von Preußen den Auftrag erhalten habe, dem jetzigen Chef jener Linie die gehörigen Eröffnungen über diese Lage der Dinge zukommen zu lassen.

Frankfurt a. M., d. 29. Septbr. Oesterreich soll in einer der letzten Sitzungen des Engern Rathes auf eine Modification der organischen Bestimmungen der Bundesverfassung hingewirkt haben. Es will nämlich, daß in den Plenarsitzungen mit zwei Dritteln der Stimmen Entscheidungen getroffen und Beschlüsse gefaßt werden können, es will ferner, daß manche Angelegenheiten, welche vor das Plenum gehören, wo bekanntlich nur mit Stimmeneinigkeit entschieden wird, in den Engern Rath gebracht werden, wo die einfache Stimmenmehrheit den Ausschlag giebt. Auch von dem Ausschneiden der seit 1848 zum Bunde gehörigen preussischen Provinzen war in jener Engern Rathssitzung die Rede, aber über diese sowie über die vorhergehende Frage konnte der Engere Rath keinen Beschluß fassen, weil das Plenum nur kompetent dazu ist.

Frankfurt a. M., d. 20. Sept. Der preussische General v. Bonin ist zum Befehlshaber des Bundescorps ernannt worden. Dasselbe wird 12,000 Mann stark sein und aus preussischen, bairischen, badenschen, großherzoglich hessischen und nassauischen Truppen bestehen.

Lübeck, d. 28. Sept. Der Senat hat kürzlich dem Bürger-Ausschusse mitgetheilt, daß er die Aufhebung der Grundrechte bei der Bürgerschaft beantragen wolle, und hat verfassungsmäßig das Gutachten desselben über diesen Gegenstand erfordert. Im Bürger-Ausschusse haben sich gleich viele Stimmen für und gegen den Senats-Antrag ausgesprochen, so daß derselbe als abgelehnt anzusehen ist.

Wien, d. 29. Sept. Nach einem seit längerer Zeit hier circulirenden Gerüchte hat die Familie Rothschild Schritte gethan, um den österreichischen Grafentitel zu erhalten und soll Hoffnung zur Verleihung desselben haben. Die sämtlichen Mitglieder der Familie Rothschild gehen nächstens nach Frankfurt, wo im kommenden Monate, wie dies von zwei zu zwei Jahren zu geschehen pflegt, großer Familienrath gehalten wird.

Wien, d. 29. Sept. Nach einer telegraphischen Depesche aus Comma wurde die Reise-Route Sr. Maj. plötzlich geändert. Der Kaiser trifft auf dem kürzesten Wege am Vorabend seines Namensfestes, am 3. October, über Regendorf hier ein. Die kaiserl. Eltern werden übermorgen aus Ischl zurück erwartet.

Wien, d. 1. Oct. Der Zolltarif wird nächstens veröffentlicht. Die Reichszeitung meldet, die Verfassungsbürgschaft sei beendigt, das Princip der Reichseinheit werde festgehalten, beirathende Provinzialstände werden eingeführt.

Italien.

Alessandria, d. 26. Sept. Der König von Sardinien ist aus Turin eingetroffen, um den großen auf hiesiger Ebene auszuführenden Feldmanoeuvres beizuwohnen.

Rom, d. 22. Septbr. Ich sah gestern die Seligsprechung des spanischen Jesuiten Peter Claver in der Peterskirche. Wenn Sie sich dies kolossale Gebäude aus- und inwendig mit Laub- und Blumengewinden, kostbaren Draperien, symbolischen Emblemen, plastischen Darstellungen der im Leben und nach dem Tode angeblich gethanen Wunder des neuen Heiligen, Transparenzen, zahllosen brennenden Wachskerzen und noch vielen andern dahin gehörigen kirchlichen Toilettenstücken aufs Glänzendste ausgeschmückt vorstellen, und sich dabei in der Hauptsache eine akademische Promotion, doch unter dem Ge-

läute aller Glocken, dem Donner der Geschütze bei Pauenschlag und Trompetenstoß hinzubedenken, so haben Sie im Wesentlichen ein getreues Bild von dem gefrigen religiösen Ereigniß in der vaticanischen Basilika. Es war in der That nur für Schau-, nicht für Erbauungslustige, und an ersteren fehlte es auch wahrlich nicht. Der Papst erschien erst gegen Abend in der Kirche recht eigentlich post festum, vor dem neuen Heiligen seine Anbacht zu verrichten. (N. 3.)

In Rom scheinen jetzt die Nachwehen der österreichischen Intervention sehr fühlbar zu werden. Radeky verlangt nämlich 500,000 Fl. Verpflegungsgelder jährlich, und der Papst meint, Oesterreich solle die gute Sache um so mehr auf seine Kosten nehmen, als die französische Republik ihre unliebame Okkupation aus eigenem Beutel bezahle. Es ist, um die Sache dem Kaiser persönlich vorzustellen, ein Kardinal nach Mailand geschickt worden, der aber geringes Gehör gefunden haben soll.

Frankreich.

Paris, d. 28. Septbr. Der fieberhaften Aufregung, die in den letzten Tagen geherrscht, ist plötzlich eine große Ruhe gefolgt. Die Staatsstreichs-Gerüchte, deren Verwirklichung einen panischen Schrecken hervorgerufen hatten, sind gänzlich verschwunden, seit es eine Thatsache ist, daß Leon Faucher wieder fest in der Gunst des Präsidenten steht. Die Rede Leon Faucher's in Chalons ist übrigens der beste Beweis, daß man vor der Hand seine Zuflucht nicht zu außerordentlichen Maßregeln nehmen wird, sondern auf quasi-loyale Weise die Krisis von 1852 zu überschreiten suchen wird. Die letzten Press-Prozesse, die großartigen Maßregeln gegen die Fremden, die verschiedenen Belagerungszustands-Erklärungen beweisen, daß man die Absicht hat, mit einer noch größeren Energie aufzutreten, als man dieses bisher gethan hat. Die Verhaltungsbescheide, die den Präfecten und sonstigen Departements-Behörden theils schriftlich, theils mündlich mitgetheilt worden sind, werden nicht ermangeln, ihre Früchte zu tragen. Dieselben sollen so strenger Natur sein, daß einige Beamten, obgleich vergeblich, Vorstellungen gemacht haben. Man rechnet im Elysee auf die Unterföhrung der National-Versammlung, und dieses wohl nicht mit Unrecht; denn so oft man derselben mit Energie entgegengetreten, hat man sie zum Rückzuge gezwungen. Um die strengen Maßregeln, die man in Anwendung zu bringen gedenkt, zu rechtfertigen, wird man die drohende Lage des Landes, das Salut public vorschlagen. Das deutsch-französische Complot, nichts als ein erbärmlicher communisistischer Verein, der schon zur Zeit Louis Philipp's bestand und von der gestrengen Polizei desselben gefannt war, wird dazu dienen, um ganz Frankreich als von Verschwörern unterminirt darzustellen. Die londoner Comite's, die man, obgleich fälschlicher Weise, mit dem genannten Complot in Verbindung bringt, die in den Provinzen herrschende Aufregung und die dortigen Umtriebe der Demagogen wird der Grund sein, womit man den Belagerungs-Zustand motiviren wird, unter dessen wohlthätiges Regiment man fast ganz Frankreich zu stellen gedenkt. Dieses ist aber nicht Alles. Man wird sich nicht damit begnügen, sondern man soll die Strenge der Gesetze auch gegen die 65 Mitglieder der Montagne, die sich an der Mazzinischen Anleihe betheiligt haben, in Anwendung bringen und gleich nach dem Zusammentritt der National-Versammlung die Ermächtigung verlangen wollen, dieselben als Theilnehmer an einem Complot verfolgen zu dürfen. Die Anklage soll auf den Umstand gestützt werden, daß die Montagnards, die sich bei genannter Anleihe betheiligt, Geld zum Ankauf von Waffen hergegeben, die zur Ausführung der hochverrätherischen Pläne der londoner Flüchtlinge dienen sollen. Dergleichen wohlunterrichtete Personen ganz bestimmt von der bevorstehenden Verfolgung der genannten Leute sprechen, so kann man doch kaum an dieselbe glauben, bevor sie nicht zur Ausführung gebracht worden ist; denn der Sturm, der dadurch hervorgerufen werden wird, muß von einem solchen Vorhaben zurückschrecken. (N. 3.)

Paris, d. 29. Sept. Kossuth ist am 26. September auf dem Mississippi auf der Rhede von Marseille angekommen und hat die Erlaubniß nachgesucht, seine Reise nach England durch Frankreich zu Lande fortsetzen zu dürfen. Es ist hierüber telegraphisch in Paris angefragt worden; man bezweifelt indes, daß das Ministerium den Wunsch Kossuth's erfüllen wird. Graf Balthianyi ist bereits von Marseille nach Paris abgereist; derselbe hat die Erlaubniß, in Frankreich seinen Wohnsitz zu nehmen, erhalten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Sept. Am verflorenen Freitag ließ die Wald- und Domainen-Verwaltung die Baumeister Fox und Henderson in Kenntniß setzen, daß es ihre Absicht ist, das Glas-Gebäude, der Uebereinstimmung gemäß, abtragen zu lassen. Dergleichen Entschluß noch durch die Entscheidung des Unterhauses, das sich erst in künftigen Jahre versammelt wird, und durch jene der Krone bedingt ist, so glaubt man doch allgemein, daß es das Geschick des Krystall-Palastes ist, seine erste Bestimmung nicht zu überleben.

Was die Festlichkeiten in London betrifft, welche zu Ehren Ludwig Kossuth's veranstaltet werden dürften, so wird wohl der 6te Oct., der doppelt geschichtliche Tag für Ungarn, der furchtbaren Hinrichtungen von Arad und der Demonstration der Wiener, welche die deutschen Truppen abhielten, gegen die Ungarn zu marschiren, der Mittelpunkt derselben werden. Das Cityfest in Guildhall, wo seit Jahrhunderten alle die berühmten politischen und demonstrativen Festlichkeiten stattfanden, die zum Theil jetzt noch mädrchenhaft im Munde des Volks leben, versteht sich so zu sagen von selbst, und werden die

übrigen Stadtheile und Gemeinden sich wohl entschließen müssen, es als das Hauptfest gelten zu lassen. Was sie außerdem thun können, hängt wohl meist von der Möglichkeit ab, daß Kossuth disponible Zeit übrig behalte. Die Meetings, welche alle projektirt werden, wollen ihn doch auch alle in ihrer Mitte sehen. Daß Deutsche damit umgehen, ein besonderes deutsches Meeting abzuhalten, ist auch nicht zu bezweifeln und auch wirklich bereits projektirt worden, wiewohl sich bedeutende Stimmen gegen eine solche mehr äußerliche Demonstration erhoben. Ohne Zweifel werden die Kossuthfeiern die imposantesten und großartigsten, die man aus der Thätigkeit und Begeisterung in allen Schichten des Volks und aus der Kossuth-Agitation, die sich über das ganze Land verbreitet hatte, schließen muß. Danke doch selbst Lord Palmerston in einer Rede, die er, wie dies in dem Ferien so Fashion ist, seinen Wählern hielt, denselben und dem ganzen Volke, daß sie ihn durch ihre Begeisterung in seinen Bemühungen für die Befreiung des großen Magyaren so erfolgreich unterstützt hätten. Auch weiß ich von fünf bis sechs andern Parlamentsmitgliedern, die ihre üblichen Reden hielten, daß sie Kossuth's Namen als eine Hauptmacht benutzten, um ihr Vertrauen beim Volke zu befestigen und aufzufrischen. Die deutsche Presse wird freilich die Details darüber nicht bringen wollen, obgleich sie sehr ausführlich in englischen Provinzialzeitungen standen, ohne daß das Vaterland in Gefahr kam.

Die Telegraphen-Kontroverse dauert fort. Während die „Times“ berichtet, daß die Verbindung mit der französischen Küste vollständig hergestellt und die gedruckten Depeschen der Königin und dem Herzog von Wellington übersandt seien, melden „Daily News“ und „Morning Chronicle“ von Sonntag Abend 11 Uhr, daß das Ende des Kabels noch immer wohlbehalten 2 Meilen von der französischen Küste liege und das fehlende Stück in London fabrizirt werden solle. Es ist möglich, daß man eine „interimistische“ Verbindung durch einen einzelnen Draht hergestellt hat. Sachverständige, die ich zu consultiren Gelegenheit gehabt, trauen der ganzen Anlage nicht, sondern glauben, daß das Kabel sehr bald von den Strömungen auf den harten Kiesel und Felsstücken werde zerfchert werden. (N. 3.)

Schweden und Norwegen.

Christiania, d. 23. Sept. Ein die Zulassung der Juden betreffender Gesetzentwurf ist nun auch vom Lagthing angenommen. Der Wortlaut des Gesetzes ist folgender:

„Gesetz über die Aufhebung des bisher bestehenden Verbotes, daß die Juden sich im Reiche einfänden u. s. w. §. 1. Das in der Gesetzgebung enthaltene Verbot, daß die Juden sich im Reiche einfänden, ist eben so wie die mit diesem Verbot in Verbindung stehenden Bestimmungen außer Kraft gesetzt. §. 2. Das Gesetz vom 16. Juli 1845 in Betreff Derjenigen, welche sich zur christlichen Religion betonen, ohne Mitglieder der Staatskirche zu sein, wird in seiner Geltung auch auf die Betenner des Mosaischen Glaubens ausgedehnt.“

Versuch über die beste Wiesendüngung.

Eine 5 Morgen große Wiesenfläche, gleichmäßig in der Bodenbeschaffenheit, in dem Graswuchse und der zeitigeren Behandlung, theilte Agricola (s. den Bericht in den Nekronen Neugkeiten 1848) in 10 gleiche Theile und wandte auf denselben verschiedene Düngarten an.

I. Abtheilung. Sie wurde nicht gedüngt, sondern nur im ersten Jahre des Versuchs aus dem nahen Flußwasser bewässert, dies aber ohne alle künstliche Vorkehrung.

Erndte:

Im ersten Jahre	8 ³ / ₄ C. Heu.	5 ¹ / ₂ C. Grummet,
= zweiten =	6 ¹ / ₂ =	4 ¹ / ₂ =
= dritten =	5 ¹ / ₂ =	3 ¹ / ₂ =

in drei Jahren 20 ³/₄ C. Heu. 13 ¹/₄ C. Grummet pr. 1/2 Morg.

II. Abtheilung. Sie wurde im Winter des ersten Jahres mit 4 großen Fässern Jauche besahren; dies nur einmal, und drei Erndten davon genommen.

Erndte:

Im ersten Jahre	8 C. Heu.	5 C. Grummet,
= zweiten =	7 ³ / ₄ =	4 ⁶ / ₈ =
= dritten =	7 ¹ / ₂ =	4 ² / ₈ =

in drei Jahren 23 ¹/₄ C. Heu. 14 ³/₈ C. Grummet pr. 1/2 Morg.

III. Abtheilung. Sie wurde im Winter mit 3 zweispännigen Fudern Stallmist gedüngt, und zwar nur einmal.

Erndte:

Im ersten Jahre	7 ⁷ / ₈ C. Heu.	5 C. Grummet,
= zweiten =	7 ¹ / ₈ =	4 ⁶ / ₈ =
= dritten =	7 ¹ / ₈ =	4 ² / ₈ =

in drei Jahren 22 ¹/₂ C. Heu. 14 C. Grummet pr. 1/2 Morg.

IV. Abtheilung wurde nur einmal und zwar im ersten Jahre mit 12 Berl. Schffel Torfasche bestreut.

Erndte:

Im ersten Jahre	8 ¹ / ₄ C. Heu.	5 ² / ₄ C. Grummet,
= zweiten =	8 =	5 =
= dritten =	7 ¹ / ₈ =	4 ⁶ / ₈ =

in drei Jahren 23 ³/₈ C. Heu. 15 ¹/₂ C. Grummet pr. 1/2 M. M.

V. Abtheilung wurde im zeitigen Frühjahr mit 8 Berliner Schffel Seifensiederfasche überfahren.

Erndte:

Im ersten Jahre	8 ⁷ / ₈ C. Heu.	5 ³ / ₈ C. Grummet,
= zweiten =	8 ¹ / ₈ =	5 =
= dritten =	7 ⁴ / ₈ =	4 ⁷ / ₈ =

in drei Jahren 24 C. Heu. 14 ⁵/₈ C. Grummet pr. 1/2 M. M.

VI. Abtheilung wurde im zeitigen Frühjahr mit 6 Berliner Scheffel Ruß befreut.

Erndte:

Im ersten Jahre $9\frac{3}{8}$ G. Heu. $6\frac{1}{4}$ G. Grummet,
 = zweiten = 9 = 6 =
 = dritten = $8\frac{3}{8}$ = = $5\frac{3}{8}$ = =

in drei Jahren $26\frac{3}{8}$ G. Heu. $17\frac{3}{8}$ G. Grummet pr. $\frac{1}{2}$ M. M.

VII. Abtheilung wurde im Winter mit 2 zweispännigen Fudern Schippmist befahren.

Erndte:

Im ersten Jahre 8 G. Heu. $5\frac{1}{2}$ G. Grummet,
 = zweiten = $7\frac{1}{2}$ = = 5 = =
 = dritten = 7 = = $4\frac{1}{2}$ = =

in drei Jahren $22\frac{1}{2}$ G. Heu. $14\frac{1}{2}$ G. Grummet pr. $\frac{1}{2}$ M. M.

VIII. Abtheilung wurde weder gebüngt noch bewässert.

Erndte:

Im ersten Jahre $6\frac{1}{2}$ G. Heu. $4\frac{1}{2}$ G. Grummet,
 = zweiten = $6\frac{1}{8}$ = = $4\frac{1}{8}$ = =
 = dritten = $6\frac{3}{8}$ = = 4 = =

in drei Jahren 19 G. Heu. $12\frac{3}{8}$ G. Grummet pr. $\frac{1}{2}$ M. M.

IX. Abtheilung wurde mit 77 Pfund Viehsalz im zeitigen Frühjahr befreut.

Erndte:

Im ersten Jahre $9\frac{1}{8}$ G. Heu. $6\frac{1}{8}$ G. Grummet,
 = zweiten = $8\frac{7}{8}$ = = $5\frac{6}{8}$ = =
 = dritten = $8\frac{7}{8}$ = = $5\frac{8}{8}$ = =

in drei Jahren $26\frac{1}{4}$ G. Heu. $17\frac{1}{4}$ G. Grummet pr. $\frac{1}{2}$ M. M.

X. Abtheilung wurde im Winter mit guter Kckererde, von den Anwänden abgetragen, mit 4 zweispännigen Fudern befahren.

Erndte:

Im ersten Jahre $7\frac{3}{8}$ G. Heu. 5 G. Grummet,
 = zweiten = $7\frac{1}{2}$ = = $4\frac{1}{2}$ = =
 = dritten = $7\frac{1}{8}$ = = 4 = =

in drei Jahren $22\frac{3}{8}$ G. Heu. $13\frac{1}{2}$ G. Grummet pr. M. Morg.

Berechnen wir hiernach, ohne Berücksichtigung des Arbeitsaufwandes bei der Heu- und Grummeterndte, den Reinertrag für den Morgen für die Periode von drei Jahren. Wir wollen den Centner Dürrfutter zu 10 Silbergroschen ansetzen, sowohl für Heu wie für Grummet.

Angewendetes Düngmittel.	Hohertrag pr. Morgen in 3 Jahren.		Dun- gungs- tag pr. Morgen in 3 Jahren.		Reiner- tag pr. Morgen in 3 Jahren.	
	1852.	1853.	1852.	1853.	1852.	1853.
Die bewässerte Wiese	68	22 20	2	—	20 20	—
Mit 8 Faß Lauche befahrene Wiese	75 $\frac{1}{4}$	25 2 6	4 20	—	20 12 6	—
Mit 6 Fuder Stallmist gedüngte Wiese	73	24 10	6	—	18 10	—
Mit 24 berl. Scheffel Korfische ged. Wiese	77 $\frac{1}{4}$	25 22 6	2 8	—	23 14 6	—
Mit 16 berl. Scheffel Eisenfiderische ge- düngte Wiese pr. Morgen	77 $\frac{1}{4}$	25 22 6	4 16	—	21 6 6	—
Mit 12 berl. Scheffel Ruß gebüngte Wiese pr. Morgen	88 $\frac{1}{4}$	29 27 6	2 5	—	27 22 6	—
Mit 4 zwisp. Fudern Schippmist	74 $\frac{1}{2}$	24 25	4	—	20 25	—
Mit 154 Pfund Viehsalz gedüngt	87	29	4 6	—	24 24	—
Mit 8 zwispännigen Fudern Erde gebüngt	71 $\frac{1}{2}$	23 17 6	2 20	—	20 27 6	—
Ohne Düngung und ohne Bewässerung	62 $\frac{1}{4}$	20 27 6	—	—	20 27 6	—

Als beste Düngmittel erwiesen sich hiernach Ruß, Salz, Torf- und Eisenfiderische. Die Bewässerung würde einen höhern Ertrag gegeben haben, wenn sie jährlich erfolgt wäre, doch ist das Heu nicht so gut als bei Ruß- und Salzdüngung gewonnen. Die Salz- und Afsenarten sind demnach die besten, Stallmist das schlechteste Düngmittel für Wiesen.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Deffentliche Sitzung der IV. Deputation am 2. October 1851.

1) Am 8. April d. J. saßen Abends die drei Gebrüder Lindemann, nämlich der Musikus Franz Albert Lindemann, der Steindruckere Wilhelm Lindemann und der Küllner Karl Lindemann, sowie den Kaufmännische Robert Schwente und der Müller Karbaum von hier an einem Tische zusammen in der Müller'schen Tabagie im Rathstetter hieserfeld. In einem Tische daneben saß der Vice-Unterschiedler Schmidt. Die Lindemann'sche Gesell- schaft stimmte demokratische Wiedere, namentlich das sogenannte Barrikadenlied an. Schmidt verlor sich dies. Als derselbe sich nun aus der Stube entfernen wollte, packte der Musikus Albert Lindemann ihn von hinten an, worauf die übrige Tischgesellschaft auch über Schmidt herfiel, auf ihn einfiel und ihn mit dem Kopfe gegen die Wand stieß, so daß er mehrere Verletzungen am Kopfe davontrug. Auch wurde ihm sein Säbel entzogen, wobei die Tochter der Gastwirthin Müller im Gesicht verwundet wurde. Als der Polizei-Sergeant Nibel zur Stillung des Tumults in den Saal kam, packte ihn Albert Lindemann am Hockragen an, und der Kaufmännische Robert Schwente sagte zu ihm: Was wollen Sie hier, wir brauchen Sie nicht, scheeren Sie sich hinaus!

Es war deshalb gegen die Gebrüder Lindemann, Robert Schwente und den Müller Karbaum wegen Mißhandlung eines Menschen, gegen Albert Lindemann und Robert Schwente auch wegen Widerstand gegen einen Beamten während Vornahme einer Amtshandlung resp. Beleidigung eines solchen erhoben worden.

Der Musikus Albert Lindemann war auch noch wegen zweier Diebstähle unter Anklage gestellt.

Er hatte nämlich bei einer früheren Verhaftung in dem Gerichtsgesängniß sich ein Stück einer molkenen Lagerdecke angeeignet, das bei seiner Wiederverhaftung zum Vorschein kam.

Im November v. J. ferner, als Lindemann unter der Schleswig-Holstein- Armee in Rendsburg stand, waren während der Nacht dem Jäger Her- armer, einem Stubenkameraden Lindemanns, vier bis sechs Thaler aus seinen in der Stube aufgehängten Hosen gestohlen worden. Der Verdacht des Dieb- stahls wendete sich sogleich gegen Lindemann, der auch auf Anmahnung sei- ner Kameraden den Diebstahl eingestand und Heramer die abhanden gekomme- ne Summe ersetzte. Er wurde deshalb in Rendsburg wegen Diebstahls zur Unternehmung gezogen, deren Abschluß er sich jedoch durch Desertion entzog, so daß das Verfahren gegen ihn hier fortgesetzt werden mußte.

Der Gerichtshof fand den Musikus Albert Lindemann nach erfolgter Be- weisaufnahme der Mißhandlung eines Menschen, des gewaltsamen Widerstands gegen einen Beamten, der Unternehmung — indem er die Bestimmung der ab- gerissenen Stücke der Decke als solche ansah — und des Diebstahls schuldig und verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der National-Gar- de. Er verurtheilte ferner Robert Schwente wegen Mißhandlung eines Men- schen und wörtlicher Beleidigung eines Beamten bei Ausübung seines Berufs zu 4 Wochen, die Gebrüder Wilhelm und Karl Lindemann wegen Mißhandlung eines Menschen einem Jeden zu 3 Wochen Gefängniß. Der Müller Karbaum, dessen Theilnahme an der Prügelei nicht festzustellen war, sprach er frei.

2) Der Todtengräber Röhgel von hier hatte sich am 13. August d. J. gegen den Polizei-Sergeanten Baume, als dieser zur Vornahme einer ihm von seinen Vorgesetzten aufgetragenen Amtshandlung auf den Gaudenischen Gottesacker gekommen war, beleidigende Redensarten erlaucht und wurde des- halb heute zu einer vierwöchigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

3) Der Rechnungs-Rath Dr. Thiele hielt sich durch die ihm von den städtischen Behörden hieserfeld zugegangene Steuerveranlagung für beschwert und beantragte Herabsetzung des Steuerbetrags. Er erhielt hierauf, auf Grund eines Gutachtens der städtischen Steuer-Reclamations-Commission, abschläg- lichen Bescheid und wandte sich nummehr in einem Schreiben an den hiesigen Magistrat, in welchem er sowohl die Steuer-Reclamations-Commission, als deren Vorsitzenden, Stadtrath Krummel, auf das gröblichste beleidigte. Auf Antrag der gedachten Behörde ward dieserhalb Seitens der Königl. Staats-Anwaltschaft Anklage gegen Dr. Thiele erhoben worden. Derselbe ward im heutigen Termine nicht erschienen und wurde durch seinem Vertrei- dner, Herrn Rechts-Anwalt Schöde, vertreten. Dieser suchte darzutheilen, daß die städtische Reclamations-Commission als öffentliche Behörde im Sinne des Gesetzes nicht anzusehen sei und daß, da das incriminirte Schreiben nicht an die Reclamations-Commission, sondern an den Magistrat gerichtet wor- den, demselben eine beleidigende Absicht nicht unterliegen könne. Der Vertrei- dner wurde jedoch in dieser Ausführung von der Staats-Anwaltschaft wider- legt, welche letztere insofern sich der Vertreibung darin einen Wiedereingeh- grund für den Angeklagten fand, daß dieser dem qu. Brief in einem tranke- haffen gemüthetregem Zustand geschrieben hatte. Auch der Gerichtshof er- kannte diesen Umstand als Milderungsgrund an und verurtheilte deshalb den Angeklagten nicht zu einer Gefängniß-, sondern zu 50 Thaler Geldstrafe und Ertragung der Kosten.

Literarischer Tagesbericht.

Der bekannte Patriot Professor Dr. Johann Gustav Bern- hard Drossen, der noch neuerlichst durch seine Lebensbeschreibung des Generals York rühmlichst in die Deffentlichkeit getreten, ist unter dem 25. Sept. auf desfallsiges Ansuchen als ordentlicher Professor der Geschichte an der Universität Kiel, vom 1. October d. J. an gerechnet, entlassen worden. Derselbe hat bekanntlich einen Ruf nach Jena erhalten und angenommen.

James Fenimore Cooper, der berühmte amerikanische Romandichter, ist in Cooperstown, Sonntag, d. 14. September, 62 Jahre alt, gestor- ben. Er war in Burlington, Staat New-Yersey, geboren. Sein Va- ter, William Cooper, der Sohn eines Englischen Ansehlers, dem zu Ehren die erste Niederlassung in St. Diego den Namen Cooperstown erhielt, stand als Dichter in hohem Ruf und saß zweimal im Congref. Der Novellist Cooper diente in seiner Jugend sechs Jahre auf der Ma- rine, daher seine Virtuosität in Seebildern; als Schriftsteller bekannte er sich zu demokratischen Gesinnungen, war jedoch als Politiker im Le- ben nicht beliebt, außer in den engeren Kreisen seiner Freunde und Bekann- ten. Auch eine Tochter Cooper's ist in der Literatur aufgetreten, eine ihrer Schriften: „Rural Hours“ ist sehr populär geworden. Daß Cooper die persönliche Freundschaft von Lafayette, Walter Scott und anderen berühmten Europäern der verschiedensten Parteien genof, dürfen wir als bekannt voraussetzen.

Hamburg, d. 30. Sept. Die Versammlung der Norddeutschen Schulmänner und Philologen wurde gestern Abend im Streits Hotel er- öffnet. Anwesend waren ungefahr 40 ordentliche Mitglieder, der Mehr- zahl nach aus Mecklenburg, Holstein, Lauenburg, Lübeck und Hamburg. Den Vorstand bilden Dr. Kraft und Professor Petersen. In der heuti- gen Sitzung wurde zum nächstjährigen Versammlungsort Güstrow und zum Vorstand Direktor Raspe dafselbst erwählt.

Berlin, d. 1. October. Im Auftrage des Unionsvereins erscheint mit dem heutigen Tage unter Redaction des Prediger Krause ein neues Kirchenblatt „Der Protestant.“ — Von hiesigen Mitarbeitern werden genannt die Prediger Jonas, Spchow, Pifchou, Schwede, Lisco, Wel- lermann, Müller. Unter den Auswärtigen sind Dr. Niemeyer in Halle, Eteter in Potsdam, Probst Krause und Senior Schwendler in Bres- lau hervorzuheben. Für die Richtung des Blattes ist folgende dem Pro- gramme des Blattes entnommene Stelle bezeichnend: „Wir werden strei- ten gegen jedes Papstthum, d. h. jedes jede kirchliche Gewalt, welche sich anmaßt, die Freiheit des Gewissens zu unterdrücken, mag sie das thun als Stellvertreter Christi mit einer untrüglichen Priesterkaste oder als landesherrliches Kirchenregiment, mag sie erscheinen in der Gestalt von lutherischen Pfarrherren und Consistorien oder in der Gestalt von reformirten Synoden und Presbyterien. Wir werden streiten gegen alle und jede Majoritätenherrschaft in Sachen religiöser Ueberzeugung, mag sie auftreten als Majorität der großen Masse, oder als Majorität einer Synode, oder als Majorität einer Verwaltungsbchörde, oder als Majorität der Einfälle eines einzelnen aufgeblasenen Hauptes.“

Bekanntmachungen.

f. Rum, Arac, Cognac (Franzbranntwein);
Punsch-Extracte, stark von Rum oder f. Arac und sehr zuckerreich;
 f. Liqueure, Bischof- und Cardinal-Essenzen;
 ferner zu erhöhten Preisen: Aquavite, beste einfache u. doppelte;
Nordhäuser und **Duedlinburger** reinen Getreide-Braunt-
 wein, sowie
 beste gereinigte Land-Brauntweine empfiehlt und verkauft zu
 angemessenen sehr billigen Preisen die

Destillation und Liqueur-Fabrik
 von **W. Fürstenberg.**

Erleuchtungs-Stoffe.

Gas-Aether und Del-Sprit, in bester, stärkster, ohne Rauch, hellbren-
 nender Waare (wenn die Lampen und die Saugdochte von Harz frei und rein gehalten wer-
 den), genau nach Vorschrift bereitet, verkaufe ich auch für diesen Winter angemessen billig;

Camphine werde ich in acht Tagen fertig haben;

Feinste Stearin-Lichte, das Paq 9 *gr.*, 4, 5, 6 und 8 Stück auf das Paq;
 unter den Namen: **Milly**-, **Venus**-, **Apollo**-, **Margarin**-, **Brillant**;- oder
Pracht-Kerzen;

Beste Talg-Lichte;

Raffinirtes Rüß-Öel, altes abgelagertes ohne Säure, im Einzelnen, wie in
 Kisten zum Centner-Preis, sehr billig, empfiehlt ergebenst

W. Fürstenberg.

Nach physikalisch-chemischen Grundsätzen einer Gasbeleuchtung dargestellte Spardochte, für Lampen jeder Art.

Vor allen anderen Dochten zeichnen sich diese dadurch aus, daß sie, gehörig angewendet,
 bei wenigem Delverbrauch eine bedeutend hellere, nicht rauchende, ruhig und gleichmäßig hell
 brennende Flamme erzeugen, welche ein einem schönen Gaslichte ähnliches Licht verbreitet,
 auch ferner mit hinreichendem gereinigtem Öele bei den längsten Winterabenden des Abzugs
 Raumes ein Mal täglich bedürfen, und deshalb in Vergleich zu Wachsdochten 4 bis 6 Mal
 länger brennen.

Unterzeichnete haben hiervon ein Lager Herrn **A. Mucke** in Halle übergeben und
 denselben in den Stand gesetzt, diese Dochte zu den Fabrikpreisen zu verkaufen.

Wernigerode, im October 1851.

L. Wege & Sohn.

Zum Verkauf obiger Dochte halte ich mich bestens empfohlen.

A. Mucke,
 im Thürmchen am Rathskeller.

Die Werkzeug- und Kurzwaaren-Handlung

von **C. F. Laue in Leipzig, Petersstraße Nr. 44,**

empfiehlt ihr Lager aller Arten Feilen und Werkzeuge, Schrauben, Schloßer, Bänder, Neu-
 diesbeschläge, Eisen- und Messingdraht u. s. w.; ferner alle Sorten Hauschloßer, Thürbän-
 der, Nägel, Drahtstifte, sowie alle Arten Instrumentbestandtheile für die Herren Pianoforte-
 fabrikanten, zu den billigsten Preisen.

Gasthofs-Verkauf.

Meinen zu Riesebedt, zwischen Sangerhau-
 sen und Eisleben, an der sehr frequenten Chaus-
 see belegenen, in gutem baulichen Zustande be-
 findlichen Gasthof, mit oder ohne Inventar, in
 welchem seit mehreren Jahren die Gastwirth-
 schaft schwunghaft betrieben worden ist, beab-
 sichtige ich aus freier Hand wegen Familien-
 verhältnisse zu verkaufen.

Keine Käufer wollen sich bei mir melden.
 Riesebedt. Wittwe Schlenstedt.

Ein oder zwei junge Mädchen von aus-
 wärts, welche die hiesigen Schulen besuchen
 wollen, finden bei einer anständigen Dame als
 Pensionaire ein gutes Unterkommen. Die
 Adresse ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath**
 in der Expedition dieses Blattes.

Hamburger Preßhese
 täglich frisch bei
Fr. Mitreuter,
 Rathhausgasse Nr. 252.

Landgut-Verkauf.

Ein sehr nett und anständig gebautes Gut
 in fruchtbarer Gegend, mit 164 Morgen Auen-
 feld und Wiesen erster Klasse, vollständigen In-
 ventar, wobei 4 Pferde, 19 St. Rindvieh,
 15 Schweine u. s. sind, ist für 17,000 *fl.* mit
 6 bis 7000 *fl.* Anzahlung zu verkaufen. Nä-
 heres ertheilt der Commissionair und Defonom
Wilb. Gäbler in Scheuditz.

Restauration-Verkauf.

Dieselbe sehr frequent, außerdem noch 260 *fl.*
 Miethzins tragend, steht für 5500 *fl.* mit
 2000 *fl.* Anzahlung zu verkaufen.
 Desgl. eine Gastwirthschaft für 2500 *fl.*
 mit 1000 *fl.* Anzahlung, welche für 150 *fl.*
 verpachtet ist, steht sofort zu verkaufen durch
 den Commissionair **Wilhelm Gäbler** in
 Scheuditz.

Einen trockenen und geräumigen Keller,
 unweit meines Geschäfts gelegen, sucht sofort
 zu miethen
Julius Kramm.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Auction.

Diesen Sonnabend von früh 8 1/2 Uhr an sol-
 len Laubengasse 1781 b **Meubles, Wirth-
 schaftsgeräthe** und **Bücherregale** meist-
 bietend verauctionirt werden.

In einer am schiffbaren Flusse gelegenen
 größeren Provinzial- und Garnisonstadt des
 Herzogthums Sachsens ist ein seit langen Jah-
 ren mit Erfolg betriebenes Materialwaaren-,
 Taback- und Weingeschäft sofort zu verpach-
 ten. — Nähere Auskunft ertheilt auf porto-
 freie Anfragen **Carl Fischer** in Witt enberg.

Eiserne Dreschmaschinen
 bester Construction, solide gebaut, fertigt die
**Herzogl. Eisengießerei und Maschi-
 nensabrik** in Bernburg.

Ein Bursche, welcher Lust hat Barbier zu
 werden, kann sich melden in der Barbierstube
 Nr. 399, Leipzigerstraße.

Ein Laden nebst Wohnung, Keller, Boden
 und Niederlage ist sogleich oder Ostern f. J.
 zu vermieten Steinstraße Nr. 160.

Maussfelder Berg-Weine,
 1846er, rothe und weiße, das Quart 8 *fl.*,
 die Weinflasche 6 *fl.*;

Land-Wein, das Quart 5 *fl.*
W. Fürstenberg.

Von neuen, ganz großen **Elbin-
 ger Neunaugen (Bricken)** habe ich
 eine große Sendung erhalten und empfehle die-
 selben in Schocken ganz billig; einzeln à St.
 1, 1 1/2 u. 1 1/2 *fl.* **Volke.**

**Formulare von Prozeß-Vollmach-
 ten, Rechnungen, Frachtbriefen, An-
 weisungen, Wechseln, Pathe- und
 Gebatterbriefen, Schulverräumlich-
 tabellen, Weinetikettes** sind stets zu
 haben in der
 Buchhandlung von **F. Kubnt** in Eisleben.

Sonntag den 5. October ladet zum **Erndte-
 dankfest** ergebenst ein
Wilhelm Weber in Hohenthurm.

Sonntag den 5. October ladet zum **Erndte-
 Dankfeste** und **Danzvergnügen** freundlichst ein
Julius East in Holleben.

Zum **Erndtefest**, als den 5. d. M., ladet
 zum **Ball** ergebenst ein
Herz, Rothehaus.

Sonntag den 5. October ladet zum **Ball**
 ergebenst ein
Kunze in Lebendorf.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag den 3. October
 Zum ersten Male:
Damenkampf,
 oder: **Ein Duell der Liebe.**
 Lustspiel in 3 Akten. Nach dem Französischen
 des Scribe von Diers.

Lieben Freunden und Bekannten wünscht
 bei seiner Abreise von hier noch ein herzliches
 Lebewohl
August Wenzel.
 Halle, d. 2. Oct. 1851.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers. (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 462.

Halle, Freitag den 3. October
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Oct. Die Reise des Handelsministers von der Hauptstadt in England wird sich von London aus auch nach den englischen Manufaktur-Distrikten erstrecken. Der Minister wird auch die Universitäten Glasgow und Edinburgh besuchen und sich dann über London zurück nach Preußen begeben.

Die gestrige

Artikel in Betreff

in dem ersten

weilich von uns

ere ist eine Erklä-

aufgeforderten

Stadt, die im We-

in Abrede stellen,

in der Versamm-

3. März d. J. die

wählte, von ihm

Dem „Mag-

en von sonst

streichlichen

er in Italien

Die Concentrir-

er für rathsam

Befahrung ent-

aben. Um gleich-

ller Orten militä-

er zu dem Entsch-

möglich in ihre

Das „E. B.“

mit dem Verspre-

on Augustenburg

ir seine persönli-

eins zu verwenden

Für die evang-

em für die Missi-

ämlich: 1) die B-

heinische mit 32

er mit 16. —

af die einzelnen

e meisten, 46, un-

eraine zählen. J-

Aus Gotha vom 29. Sept. schreibt man dem Nürnberger Kor-

respondenten, daß der Herzog geäußert, „er werde der Bundesgewalt

die Einwirkung auf die rein innere Verwaltung der deutschen Staa-

n nicht zugestehen.“

Die „Hamb. Nachr.“ berichten aus Hamburg: Das Kom-

erzium und die Kaufmannschaft beschließen sich, dem Vernehmen

sch, mit der Abfassung einer Denkschrift über den Anschluß Ham-

burgs an den preussischen Zollverein. Man ist allgemein der Ansicht,

daß ein Anschluß den hamburgischen Verhältnissen nicht angemessen sei,

da derselbe für Hamburg nur Nachteile herbeiführen könne; sollte

aber aus politischen, ökonomischen oder kommerziellen Rücksichten

dennoch nicht abzuwenden sein, so soll sich die Schrift dahin ausspre-

chen, daß es nur unter der Bedingung geschehen könne, daß Ham-

burg einen Freihafen mit Entrepot erhalte.

In einem Schreiben des Kieler Korrespondenzblattes aus Kopen-

hagen wird versichert, daß die künftige Erbfolge in dem Gesamt-

rate Dänemark so gut als abgemacht sei, wie auch ferner als voll-

kommen zuverlässig versichert wird, daß die H. H. Pester und Pernice

in Berlin bereits zu dem Resultate gekommen, daß die angebliden

Erbrechte der Schleswig-holstein-sonderburg-augustenburgischen Linie auf gewisse Theile von Holstein schon seit lange erloschen seien, und daß demnach schon eine sehr bedeutende Persönlichkeit von dem Könige von Preußen den Auftrag erhalten habe, dem jetzigen Chef jener Linie die gehörigen Eröffnungen über diese Lage der Dinge zukommen zu lassen.

Frankfurt a. M., d. 29. Septbr. Oesterreich soll in einer der letzten Sitzungen des Engern Rathes auf eine Modification der organischen Bestimmungen der Bundesverfassung hingewirkt haben. Es will nämlich, daß in den Plenarsitzungen mit zwei Dritteln der Stimmen Entscheidungen getroffen und Beschlüsse gefaßt werden können, es will ferner, daß manche Angelegenheiten, welche vor das Plenum gehören, wo bekanntlich nur mit Stimmeneinhelligkeit entschieden wird, in den Engern Rath gebracht werden, wo die einfache Stimmenmehrheit den Ausschlag giebt. Auch von dem Ausschneiden der seit 1848 zum Bunde gehörigen preussischen Provinzen war in jener Engern Rathssitzung die Rede, aber über diese sowie über die vorhergehende Frage konnte der Engere Rath keinen Beschluß fassen, weil das Plenum nur kompetent dazu ist.

Frankfurt a. M., d. 20. Sept. Der preussische General Bonin ist zum Befehlshaber des Bundescorps ernannt worden. Dasselbe wird 12,000 Mann stark sein und aus preussischen, bairischen, badenschen, großherzoglich hessischen und nassauischen Truppen bestehen.

Lübeck, d. 28. Sept. Der Senat hat kürzlich dem Bürgerausschusse mitgetheilt, daß er die Aufhebung der Grundrechte bei der Bürgerschaft beantragen wolle, und hat verfassungsmäßig das Gutachten desselben über diesen Gegenstand erfordert. Im Bürgerausschusse haben sich gleich viele Stimmen für und gegen den Senats-Antrag ausgesprochen, so daß derselbe als abgelehnt anzusehen ist.

Wien, d. 29. Sept. Nach einem seit längerer Zeit hier circulirenden Gerüchte hat die Familie Rothschild Schritte gethan, um den österreichischen Grafentitel zu erhalten und soll Hoffnung zur Verleihung desselben haben. Die sämtlichen Mitglieder der Familie Rothschild gehen nächstens nach Frankfurt, wo im kommenden Monate, die dies von zwei zu zwei Jahren zu geschehen pflegt, großer Familienrath gehalten wird.

Wien, d. 29. Sept. Nach einer telegraphischen Depesche aus Somalia wurde die Reise-Route Sr. Maj. plötzlich geändert. Der Kaiser trifft auf dem kürzesten Wege am Vorabend seines Namensfestes, am 3. October, über Regendorf hier ein. Die kaiserl. Eltern werden übermorgen aus Ischl zurück erwartet.

Wien, d. 1. Oct. Der Zolltarif wird nächstens veröffentlicht. Die Reichszeitung meldet, die Verfassungsbücherei sei beendet, das Princip der Reichseinheit werde festgehalten, beirathende Provinzialstände werden eingeführt.

Italien.

Alexandria, d. 26. Sept. Der König von Sardinien ist aus Turin eingetroffen, um den großen auf hiesiger Ebene auszuführenden Feldmanoeuvres beizuwohnen.

Rom, d. 22. Septbr. Ich sah gestern die Seligsprechung des spanischen Jesuiten Peter Claver in der Peterkirche. Wenn Sie sich dieses kolossale Gebäude aus- und innen mit Laub- und Blumen- gewinden, kostbaren Draperien, symbolischen Emblemen, plastischen Darstellungen der im Leben und nach dem Tode angeblich gethanen Wunder des neuen Heiligen, Transparenten, zahllosen brennenden Bänder und noch vielen andern dahin gehörigen kirchlichen Toilettenstücken aufs Glänzendste ausgeschmückt vorstellen, und sich dabei in der Hauptsache eine akademische Promotion, doch unter dem Ge-